



Mitteldeutsche Allgemein-Zeitung

Ausgabe Halle

Beilage zu den "Mitteldeutschen Allgemeine-Zeitungen". Die "Mitteldeutsche Allgemeine-Zeitung" erscheint wöchentlich fünfmal in der Woche. Die Abonnementspreise sind: für Deutschland 12,-, für den Ausland 18,-. Die Anzeigenpreise sind: für den ersten Tag 1,-, für den zweiten Tag 0,80, für den dritten Tag 0,60, für den vierten Tag 0,40, für den fünften Tag 0,20. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für den Tag der Erscheinung der Zeitung zu verstehen. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für den Tag der Erscheinung der Zeitung zu verstehen.

Spezialberichterstattung über den Spanischen Bürgerkrieg. Die "Mitteldeutsche Allgemeine-Zeitung" ist das einzige deutsche Blatt, das die Ereignisse im Spanischen Bürgerkrieg in der Hauptsache von der Front aus berichtet. Die Anzeigenpreise sind in der Regel für den Tag der Erscheinung der Zeitung zu verstehen.

Wer soll den Eden-Plan annehmen?

England überreichte seinen Kompromiß-Vorschlag in der Nichteinmischungsfrage - Zurückziehung der Freiwilligen als Bedingung fragwürdiger Vorteile - Neue Sitzung für Freitag geplant

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 15. Juli. Der englische Außenminister Eden überreichte gestern den Vertretern der Nichteinmischungsausschüsse angebotenen Staaten den von der englischen Regierung ausgearbeiteten Kompromißplan. Zugleich erklärte er sie, von ihren Regierungen Instruktionen zu erbitten, am unter Umständen auf der für Freitag, 11 Uhr, einberufenen Sitzung des Nichteinmischungsausschusses eine Entscheidung fällen zu können.

Wie verlautet, wurden im Laufe des Dienstags noch Veränderungen an dem englischen Plan vorgenommen, um den Wünschen der französischen Regierung entgegenzukommen. Trotzdem glaubt "Daily Mail", daß von französischer und sowjetrussischer Seite immer noch große Schwierigkeiten (1) zu erwarten seien. Die Presse ist jedoch allgemein der Ansicht, daß mehrere Konsequenzen von britischer Seite nicht beachtet seien.

Der englische Kompromißplan - nur um einen solchen handelt es sich, wie Eden ausdrücklich betonte - besteht aus zwei Teilen. Zunächst enthält er nach einem längeren Einleitungssatz, in der gerade der Sinnzusammenhang des Kompromißs besonders betont wird, ein langweiliges Schema mit juristischen Präzedenzen und Paragraphenüberschriften, dem sich ein Zulehndament anschließt, das sich vor allem mit der Zurückziehung der Freiwilligen beschäftigt und hierfür ins einzelne gehende Forderungen enthält.

Als erster Punkt wäre die Annahme von Beschränkungen auf Handelsverträge zu nennen, wodurch die Wirtschaftskontrolle wegfallen soll. Wichtigkeit sollen in den spanischen Häfen internationale Beamte eine Kontrolle ausüben. Die Überwachung der Luftwege (von und nach allen) soll sofort wieder hergestellt werden.

Beiden Parteien in Spanien soll ein Rechtsstand gegeben werden, der sie befähigt, sich zu äußern, jedoch nur nach derartigen Einschränkungen, so daß praktisch nichts mehr davon übrig bleibt. So ist zum Beispiel vorgesehen, daß nur die vom Nichteinmischungsausschuss anerkannten Güter, wertvolleren Gütern als Konterbande gilt. Ferner sollen alle Schiffe unbesetzt bleiben, die Besucher an Bord haben und die Flagge des Nichteinmischungsausschusses führen. Ebenso sollen alle Schiffe, die lediglich in der Ausübung des internationalen Handels spanische Gewässer passieren (1), unbesetzt bleiben. Ferner hat jede Regierung, die Mitglied des Nichteinmischungsausschusses ist, das Recht, ihre Schiffe gegen die Ausübung der Rechte Kriegführender zu schützen.

Es folgt ein rein theoretischer Punkt, nämlich ein Verbot von Waffen auf Schiffen, die das Recht haben, Besuche an Bord zu führen, sofern sie Teilnehmer an Abkommen sind. Im übrigen wird der Nichteinmischungsausschuss alle ihm nicht angehörenden Staaten diesen Vorhändeln unterrichten. Des Weiteren soll der Ausschuss die Frage der Verwendung ausländischer Flugzeuge durch die beiden Parteien erörtern, die Spanien aus eigener Kraft erreichen. Die beiden Kriegführender Parteien sollen zur Kontrolle ausländische Besuche auf ihren Flughäfen in Spanien zulassen.

Als wichtigster Punkt wäre der letzte zu erwähnen: Die Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen in Spanien, falls sie am 18. Juli 1937 entweder Staatsangehörige oder - wenn es sich um staatenlose Personen handelt - in irgend einem Lande wohnhaft waren, dessen Regierung dem Nicht-

einmischungsausschuss angehört, zurückgezogen werden, falls sie nicht den Beweis erbringen können, daß sie vor diesem Datum im Besitz einer der beiden Parteien in Spanien waren.

Im einzelnen werden nun die Gestaltungen der Militärkräfte auf der Frontlinie und auch die Zivilpersonen aufgeführt, die unter diese Bestimmungen fallen. Interessant ist, daß hierbei auch die Zivilpersonen aller Art, auch wenn sie in Spanien sind, aber als deren Vertreter befähigt sind, genannt werden. Auch Waffenhändler fallen darunter. Kriegsgefangene sollen von beiden Parteien freigesetzt werden.

Die britische Regierung tritt in ihrem Bericht um die Vollmacht, an beide Parteien in Spanien im Sinne ihres Dokuments heranzutreten. Am übrigen soll aber die "teilweise" Gewährung der Rechte Kriegführender an beide Parteien von der Bedingung abhängig gemacht werden, daß mit der Entzerrung der Freiwilligen begonnen worden ist.

Demnach ist also der englische Kompromißvorschlag noch sehr hypothetisch ausgefallen als im Hinblick auf die Wiedereinstellung Edens bekannt wurde. Nachdem es nicht gelungen ist, auf der Vollversammlung in London am letzten Freitag auch nur die geringste Anzahl an die Vorstellungen der beiden sich gegenüberliegenden Mächtegruppen zu erreichen, mußte der neue Vorschlag geradezu als Witz an-

Wenn man sich englischerseits nur zu einem oder mehreren Kompromiß entließen hat, dann nur, um auf keinen Fall diejenige Macht, die offen die spanischen Volkswirtschaften begünstigt, nämlich Frankreich, vor den Kopf zu stoßen. Der deutsche und italienische Ausschuss hat eindeutig die Liebertragung der vollen Rechte als Kriegführender vor, um die Unterbindung jeglichen Schmuggels den kämpfenden Parteien selbst zu überlassen. Nunmehr geht jedoch England so weit, beiden Parteien die Ausübung einer Blockade in den gefährlichen Gewässern zu unterlegen.

Was die Frage der Freiwilligen anbetrifft, so sei daran erinnert, daß General Franco - wie wir in unserem letzten Interview ausführten - sich hier auf Rom's Promisse nicht einlassen wird. Er kamft im Namen des wahren Spaniens gegen die Welt des Bolschewismus und dessen Werdanden. Er kann einfach nicht diesen Lötens geübten Spaniens gegenüber nachgeben, will er nicht seine Mission aufgeben. Die italienische Presse wies bereits darauf hin, daß über die Freiwilligen selbst z. B. auf nationaler Seite einzig und allein General Franco zu entscheiden hat. Glaubst du, daß er Herrn Eden, der bekanntlich den diplomatischen Verkehr mit ihm ablehnt, entgegenkommen wird?

Aus Rom wird gemeldet, daß die italienische Regierung nach wohlwollender Prüfung des britischen Planes erst mit Berlin Fühlung nehmen wird. Wahrscheinlich werde bereits am Freitag eine Antwort erteilt werden.

Der englische Außenminister Eden teilte dem Nichteinmischungsausschuss die Vorschläge durch die französische Regierung in voller Übereinstimmung mit England erst folgend.

Wo bleibt die Krise?

Von unserem ständigen Londoner Vertreter

Manches hat sich in den letzten Tagen ereignet, was die Krise in der Welt nicht nur nicht auslösen, sondern sie vielmehr zu einem stillen Stande kommen lassen wird. Die Krise in der Welt ist nicht nur nicht auslösen, sondern sie vielmehr zu einem stillen Stande kommen lassen wird.

Chr. H. B.-London, 15. Juli.

Selbstverständlich hätte ich mich mit dem Presse-Offizier des britischen Auswärtigen Amtes in Verbindung setzen können. Mit großer Zuversicht hätte ich mir ein "Internat" übermitteln, eine Erklärung über die augenblickliche Politik des Kabinetts, wie sie den britischen Reichsminister in den Hauptstädten der Erde so oft erhalten, eine Erklärung über die lang und gewunden - überhaupt nichts sagte und überhaupt keine Stellung nahm. In einem solchen "Internat" lag mir nichts. Die Zeitungen schrien wieder einmal "Europäische Krise", "Si der Friede gelöhrt" und die Verkäufer der Boulevardblätter riefen sich die Hälse wach.

Wenn die Sentimentalitätskorporation der Morgenblätter Recht hatten, dann bestand die englische Bevölkerung, im Hochgefühl der Krise. Manche Reporter haben nun einmal die Angewohnheit, besonders in England, der Bevölkerung Ausdrücke in den Mund zu legen, die niemand, auch die Bevölkerung nicht, versteht.

Sonnenchein war es lobend, einmal auf die "Krippe nach der Krise" zu gehen. Wenn, wie in London, acht Millionen Menschen zusammenkommen, trifft der Zeitungsmann genug Fremde, mit denen er sich über diejenigen Dinge unterhält, über die der Fremde ein Urteil geben soll und ein Querschnitt der Meinungen gibt ein treues Abbild derjenigen Probleme, die die Bevölkerung bewegen. Und der Chronist beginnt die Sache.

Über den glücklichen Verlauf auf meiner Umfrage darf sollen die folgenden Zeilen Redenshaft geben.

Der Zeitungsvorfänger an der Ecke Piccadilly Circus und Shaftesbury Avenue, von dem ich nun schon seit Monaten meine Abendblätter kaufte, war das erste "Opfer". Er unterließ sich gern und lüchelte neugierig auf die Blätter, die er verkaufte. Es ist manchmal interessant zu sehen, wie Menschen eine Zeitung lesen, vielmehr, wo sie ihr Blatt zuerst öffnen. Und wie die meisten meiner Bekannten, ging sie der Zeitungsvorläufer auf der vorletzten Seite auf. Kennbar ist! Um zu sehen, wie populär der Kämpfer sein kann, muß man in England gewesen sein, möglichst natürlich eins der großen Volkstreffen in Eglam oder Belfast.

Wie kamen ins Gespräch und kein Wort "Krise" wurde mein Partner lebendig. Mit bemerkenswert lebhaften Gebärden erklärte er mir, daß "King Charles", der Dreißigjährige, tatsächlich keine Krisenzeit zu haben scheint. Das dritte Mal hat er in diesem Jahr verfallen. Und dreimal hatte Billy, der Zeitungsvorfänger, die Zeitung auf den Gaull gemettet! Es hang keine ungläublich, daß mich Billy misshandeln haben sollte. Aber er erklärte mir gleich hinterher, daß ihn die "andere Krise" nicht interessierte. Kurz und gut - was man nicht erwarten darf. Für Billy gab es keine Krise - und für seine zwangsgewählten englischen Kollegen wahrscheinlich ebenfalls nicht.

Der Empfangsbesuch der "Royal Lane Hotel" war allerdings beiderseitig. "Well, Sie kennen mich ja, seit dem Tag, an dem Sie mit den ehemaligen deutschen Frontsoldaten des "Aufhäuser" bei uns waren. Und ich wünsche nur, die Herzen Journalisten aus der Fleet Street hätten sich einmal etwas anderes in der "stillen Zeit" aus, als politische Krisen mit dem Mund zu malen. Das kommt hier mit mehr Leuten aus alten Berufen und Ständen zusammen als mancher Reporter sich träumen lassen. Wir sind froh in England,

Ruhe vor dem Sturm?

Oder doch noch Kompromiß in Nord-China?

Kabelbericht unseres Korrespondenten

Washington, 15. Juli. Die Vereinigten Staaten legen Wert darauf, wenn irgend möglich, nicht in den Konflikt im Fernen Osten verwickelt zu werden. Sie beschränken sich daher darauf, wie amlich mitgeteilt wird, auf die Volkshüter Japans und Chinas mäßig einzuklarfen. Am liebsten liehen es aber die Vereinigten Staaten ab, der britischen Wünschen nach einer Konklusion auf Grund des neuen Militärabkommens oder einem gemeinsamen Schritt in Tokio zu entsprechen.

Die Meldungen über die Kampfhandlungen in Beijing widerstreiten sich. China hat in Tokio protestiert, Japan jedoch diesen Protest zurückgewiesen. In Shanghai wurde eine bedrohlich klingende Mitteilung bekanntgegeben, während aus Kienlin gemeldet wird, daß die Bahnen zur Beförderung der Amantungstruppen nach Süden nicht mehr ausreichen.

Dagegen wird aus Beijing gemeldet, daß ungeachtet der noch vom beiden Seiten unternommenen vorgenommenen Mobilisierungsmaßnahmen eine künftige Wendung eingetreten sei. Japanische Truppen hätten sich an drei Punkten im Luftschiff-Distrikt langsam zurückgezogen.

Fernöstlicher Besuch bei Neurath

Die Volkshüter Japans und Chinas sprachen vor Berlin, 15. Juli. Der japanische und der chinesische Volkshüter in Berlin haben am Mittwoch dem Reichsminister des Auswärtigen Freiherrn von Neurath aufgesucht, um ihm über die Lage in Nordchina Mittellungen zu machen.

kurze

10	10
11	11
12	12
13	13
14	14
15	15
16	16
17	17
18	18
19	19
20	20
21	21
22	22
23	23
24	24
25	25
26	26
27	27
28	28
29	29
30	30

Statt Ferien im Uebungslager

Der Seemannische Nachwuchs wird geschult

Ein Tag bei der Marine-Hilfer-Jugend im Uebungslager unserer Seestadt

Die Marine-Gesellschaft 2/36 der Hilfer-Jugend führt an unserer Saale am Völlberger Weg gegenüber dem Kaiserdorfer Weien im früheren St. Bad ein Uebungslager durch. Mit Lust und Eifer ist dieser jüngste Seemannische Nachwuchs im theoretischen und

in eine Abteilung gerade beim Unterricht. Das Thema hieß: Lichterführung der Schiffe. In Frage und Antwort war die Rede von grünem und rotem Licht, das zwei Seemeilen weit leuchtet und von dem das eine auf Bad- und das andere auf Steuerbord angebracht ist. Ein Dampfboot führt außerdem im Vorbergebiet in sechs Meter Höhe ein Licht, das fünf Seemeilen weit zu sehen ist. Er ist 45 und mehr Meter lang, hat er am Heck ein zweites Licht in 10-12 Meter Höhe. Andere Jungen mußten Bescheid, waren mit Eifer bei der Sache, so daß es eine Freude war, diesem Unterricht beizuwohnen.

beiden Händen aber es war röhrichtig und hatte Sinn, jede Stellung hat seine Bedeutung. Ein noch uns aufgetriebener Spruch, wurde tadellos weitergegeben und kam richtig an. Darüber freuten sich nicht nur wir, sondern auch die Jungen.

Beim Kutterpulen

Der interessanteste, aber auch anstrengendste Dienst ist der Bootsdienst. Wir haben ja auch schon im Ruderboot gefahren, aber wie hier alles auf Kommando beim Kutterpulen — fennen Sie das? — einbezogen wird, da haunten wir doch. Es sind eigene Kommandos, aus Sandhaken fremd, die da an unter Dreifingern. So machten wir wohl auch ein nicht gerade geistreiches Gedicht, worüber die Jungen ihre köstliche Freude hatten. Ja, da waren sie uns über, denn was wußten wir von „Klar bei Kojen und Hängematten!“, „Riemen hoch!“, „Steuerbordseite Halt Walle!“ „Backbordseite Steuer!“ und „Riemen hoch!“ Das wechselte nur



Beim Bootsdienst. Das vordere Boot: „Halt Wasser!“ und das hintere: „Riemen hoch!“



Die Leiter des Lehrgangs besprechen die nächste Saalefahrt

praktischen Unterricht bei der Sache, um sein Wissen und Können zu erweitern, die Leistung zu steigern. Sie alle wollen einmal richtige Seebären werden, um auf deutschen Schiffen in alle Welt den neuen deutschen Geist zu tragen.

Richtig Seemannisch

Es ist ein idealischer Werplatz, an dem die Marine-Hilfer-Jugend ihr Uebungslager durchführt. Am großen Signalmarkt, dem wir so oft beim Verleben einer Sommerfrische an der See bewundert haben, weht die Fahne der NS. In einem Holzhaus sind Unterrichtsstunden, Küchen, Speisesaal und Schlafräume hübsch angeordnet. Er ist gerade groß genug, um 40 Jungen bequeme Unterkunft zu bieten. Der Anlageplatz, abgegrenzt nach der Stadtseite durch hohe Bäume und nach der andern Seite von unteiler munterer Saale ist bei Sommerzeiten ein herrlicher Tummelplatz. Wenn der Wind nach Westen über die Kaiserdorfer Weien schweift, hat man das Gefühl unendlicher Weite und Ferne. Das ist ja wohl auch die heisse Sehnsucht unserer deutschen Jungen, der innere Drang und das kühne Streben in die weite Welt, den stehenden Wälfen nach. Einfach und partizanisch ist die ganze Einrichtung: Einige Tische, Bänke und Spinde stehen in den Räumen, die recht Seemannische Be-

Spinnen und Knoten

Eine andere Wade fand draußen an einem langen Seil, auf dem in der Stärke der Mannschaft kleinere Seile schaukelten. Sie waren beim Spinnen und Knoten. Was waren das für uns Landratten böhmiische Dörfer, wenn der Leiter befohl: Achtung! Halber Schlag!



„Klar bei Kojen und Hängematten! Licht und Ruh im Schiff!“

Doch! Im Nu war der Knoten von jedem ordnungsmäßig gefestigt. Ein solcher Knoten dient zum Befestigen auf kurze Zeit. Wir lernten noch weitere kennen, so einen Stoppersknoten. Das ist ein besonders gewandter Knoten zum Festhalten fest gefester Leinen, zum Selen von Ankerketten, Anschlägen einer Tasse, Trolle oder Reiter. Ein Buch mit sieben Siegeln tat sich uns auf, aber wir hörten, doch die Kenntnis aller solcher Knoten eine unerlässliche Bedingung für den Seemann ist.

Wir waren Zeuge beim Wintern. Das konnten wir schon eher. Wie flüchten die Winterlaggen hoch, leitwärts, abwärts mit

alles so und wirbeln jetzt noch in unserem nun ebenfalls seebegleiteten Kopf herum. Aber auch der längste Vormittag hat einmal ein Ende, um 12 Uhr kam das Kommando „Alle Mann Mittag!“. Nachmittags wurde angetreten zum Gienempfang, das von liebevoller Hand, nämlich Frauen der NS-Frauenhilfsabteilung, hergerichtet wird. Es das nicht eine wunderbare Zusammenkunft! Als alles den ersten Zug im Napf hatte wurde nachmittags am Tisch Platz genommen und ehe dann das Futter losging, wurde lebend ein Tischspruch gesprochen. Dann aber wurde hineingebauen, die Gruppen mit Kindfleisch schmiedeten. Wie?

Dafür zeugte, daß ein Junge sich drei Schläge gebolt hat!

Pfeifen und Lunten aus!

Nach einhündiger Pause geht dann der Dienst wechselweise weiter bis zum Baden kam. Waschen, Nach dem Abendessen — Müller hatte sechs Stullen verdrückt — kam die Kames nachtschlaf. Da wurde gelungen, erzählt, vorgelesen bis um 21 Uhr. Dann heißt es: Pfeifen und Lunten aus! Quartiere auflären und fegen. Nach der Abendmutterung ergeht um 21.30 Uhr der Befehl: Klar bei Kojen und Hängematten, Licht aus, Ruh im Schiff! Geschlafen wird natürlich in Hängematten, zwar ungemiegt, aber ausgezeichnet. Ja, unteiler jüngster Seemannsnachwuchs möchte gar nicht mehr anders schlafen. Der Kleinste sagte uns, er mache sich noch jetzt ab und zu Hause eine Hängematte zum Schlafen an! Gemächlich fließt unsere Saale dahin, sie ist kein Meer, dessen Wellen sich am Bug der Kutter brechen, aber es ist Walle! auf dem unsere Jungen die erste Seemannische Ausbildung genießen dürfen.

Als wir nun nach Hause fuhren und über unser Erlebnis nachdachten, hellten wir mit Befriedigung fest: Das war: Bereiterung für eine Ober, das war auch Wille nach Leistung in dieser Sparte unserer Hilfer-Jugend-erziehung. Der Tag gab uns die beste Vorbereitung für die Durchführung des Führerwortes: „Der wästliche Staat wird dafür sorgen müssen, durch eine vollende Erziehung der Jugend bereitet das für die letzte und größte Entscheidung auf diesem Erdball reife Gesicht zu erhalten!“ Wie glücklich unsere Jugend bei dieser Erziehung ist, wie sie sich freiwillig einsetzt für die Ober, das hat uns der Bericht im Uebungslager der Marine-Hilfer-Jugend gezeigt. Er gab uns die sichere Gewähr: Unsere Hilfer-Jugend gibt ihr Höchstes und Bestes zur Durchführung der ihr gestellten Aufgaben! E. O.

Tausend Kinder flogen über Halle spazieren

Kinder aus der Gefolgschaft der „Mitteldeutschen National-Zeitung“ im Jugendflugzeug

Die Kindermöde hatte gestern ihren großen Tag. Sie harrte und lachte unentwegt auf dem Flugplatz in Schale und J, bei jedem Flug nahm sie jedoch Kinder auf um sie über Halle spazieren zu lassen. In den letzten Tagen hat es hier draußen ununterbrochen Kinder und flügel gegeben. Schiffsfliegen und Kinder der Gefolgschaft größerer Betriebe kamen zum ersten Flug ihres Lebens. 1000 Kinder wurden insgesamt während dieser Rundflüge geschickt, gestern waren auch Dreifährige und Vierjährliche erschienen.

Das ist denn auch ein besonderes Erlebnis, mit Kindern in einer unteiler großen Maschine eine Viertelstunde unterwegs zu sein. Diese lärmende Gesellschaft kennt keine Luftfracht, in den Kurven, in denen ältere Flugzeuge, die zum allerersten Mal im Leben fliegen, plöckerlich ganz hilflos weigend dastehen, gibt es bei den Kindern nichts als Freude und Begeisterung und sie es zu glauben, daß das unten flügel und Strahlen Wirklichkeit sind, ist nicht vielleicht doch alles aus einer großen Spielzeugschachtel aufgebaut!



Das Jugendflugzeug der Lufthansa wurde gestern von Kindern umschwärmt. Rechts an der Hand der Krankenschwester, die dreijährige Inge — kleinster Fluggast der Lufthansa



Nach anstrengendem Vormittagsdienst schmeckt das Essen. Hier wird der zweite Zug geholt

gehmungen, wie Kojen, Kombüse und Wälfen führen. Ueberhaupt die Nähe des Wälfers, die Kommandos und der ganze Dienst ist angelehnt auf die Seebefestigung der Jungen, die in drei Wälfen eingeteilt sind.

Die Spezialausbildung

Neben der allgemeinen weltanschaulichen und politischen Ausbildung erhalten die Marine-Hilferjungen hier eine Seemannische Spezialausbildung. Als wir sie besuchten, lag

Margot wird sich freuen!

Kinder loben durch den Garten. Gelang und Mien geben Kunde von dem Besen der...

Die Mutter hat alle Hände voll zu tun, um eine gewisse Ordnung in das lockere Durcheinander...

Einfach-Ringe aus Gummi-Bieder

genug Zeit, viel und laut zu reden, von der Scham, vom Spiel, von Bekanntheit und Er-

Wichtig, mitten in einem Satz, laßt die kleine Eva und läuft zu ihrer Mutter.

„Ach, Mutter, das kommt Du an meiner netten roten Pappschiffchen!“

„Gewiß, mein Kind! Wozu brauchst Du jetzt plötzlich ein Pappschiffchen?“

„Ich muß etwas hineinpacken, Mutti! Aber bitte, gib mir das weiße Karton in den Händen, da paßt sie auch schon von dem Zeller, auf dem die Gürtelchen liegen, mehr als die Hälfte hinein, nicht noch ein paar große Plättchen dazu und legt eine Karte obin auf.“

Die Mutter ist gerührt. Mit den Worten: „Du bist mein gutes Coanädel!“ schließt sie ihr Kind in die Arme.

Der Gauleiter in den Freizeilagern des Jungvolks

Jetzt, Gelern nachmittags besuchte Gauleiter Staatsrat Eggeling die Lager des Jungvolks...

„Dorfabende“ sind freier

Eine Anordnung des Reichsinnenministers

Nach einer Anordnung des Reichs- und Preussischen Innenministers werden in Zukunft die vom Reichsinnenministerium...

Kulturreise nach Uebersee

Ein gemeinschaftlich von der Deutschen Ostbahn, den englischen, holländischen und französischen Luftverkehrsgeellschaften...

Hessingen. Bis zu 40 v. H. Kärner verliert

Bei einer Durchsichtigung, die vom Reichsinnenministerium durchgeführt wurde, wurde festgestellt, daß trotz der Witterungen...

Wendigen. Kr. Merseburg. Cinez nach den Festen

Seinen 85. Geburtstag begeht Herr am 15. Juli der Gutsbesitzer Albert Späthler. Er ist Zeitungsleser...

Alle Kräfte für die Erntearbeit

Aufzug an die W.M.-Unterstützten

Am Festen des gewaltigen Bierjahresplanen ist die Einlaberlichkeit jedes Volksgenossen und jeder Volksgenossin ein Selbstverständlichkeit...

bereits noch für die Erntearbeit in Frage kommt und melden diese den Arbeitsämtern. Wer von den Unterstützungsgeplungen...

W.M.-Unterstützte, erfüllt ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem deutschen Volk und seinem Führer, der auch im Winter nicht hungern oder frieren läßt...

Seit Hitler! Friedrich Uebelhoefer, Gauamleiter der NSDAP, Leiter des Amtes für Volkswohlfahrt.

Endlich unschädlich gemacht

Fünf Jahre Gefängnis für unerwählte „Erlöse Bibelforscher“

1933 bereits ließ sich die nationalsozialistische Regierung veranlassen, durch gefällige Maßnahmen dem Treiben der Erlöser Bibelforscher Einhalt zu gebieten...

mögens der NSDAP und fing dann an, in großem Stil die NSDAP wieder aufzubauen. Da er sich in Berlin nicht mehr sicher fühlte...

Seit 1921 an und gab 1924 seinen Beruf auf, um sich hauptsächlich ebenfalls der Traktatverteilung in Brandenburg zu widmen...

Beide Angeklagte waren bei der Hauptverhandlung vor dem Sondergericht gefällig; es lag auch so viel belastendes Material gegen sie vor...

Personalnachrichten der Reichsbahn

Ernannt zum techn. Ab-Sp. Winterhoff in Halle und Lehmann in Wittenberg; zum techn. Assistenten: apl. t. Ab-Sp. Kieritz in Gellert...

Schmidt von Welfen nach Döbeln, Koenig von Döbeln nach Leipzig-Großhain, Koenig von Döbeln nach Leipzig-Großhain...

In den hiesigen Aufstellungen verlegt: Techn. Ab-Sp. Oberinspektor Bertram in Döbeln; Techn. Ab-Sp. Kühnack in Eilenburg...

Zwischen. (Tot vor der Badewanne gefunden) Als Leiche wurde Frau Tammi Wolf...



Viehmäder der Sommerba verhaftet

Eigener Bericht der NS-Press

Dr. Weimar. Auf einer Viehweide in Sommerba wurden vor einigen Tagen, wie wir berichteten, 10 Kühe und 5 Pferde auf gefährliche Art ausgeritten...

Eine Mühle flog durch die Luft

Eigener Bericht der NS-Press

Dr. Weimar. Bei aus heiterem Himmel brach bei Köpitztal in der Höhe eine Windmühle in die Landschaft ein...

Hohenmölsen. Hohenmölsen frei von Mücken

Hohenmölsen hat als Arbeitsergebnis...

Klebe. (Das wachsende Klebe)

Die Zahl der Einwohner Klebes betrug am 30. Juni 5140...

Wieder sommerlich warm

Die Reichswetterdienst, August 1937...

Kinderroller

Wichtiges...

Ausflügen bis Freitagabend

Sehr warm, vielkahl heiter, trübe Luftbewegung...

Wasserstands-Meldungen

zum 14. Juli 1937

Table with 4 columns: Station, Height, Date, and another value. Includes stations like Gabel, Zschopau, etc.

Die Stadt der Superlative

Häuser - mit Vulkanwärme geheizt

Ein Absteher nach Reykjavik, der nördlichsten Hauptstadt der Welt

Die nördlichste Hauptstadt der Welt heißt Reykjavik. Gekoren wählte sie sich 30 000 Einwohner, heute schon an die 40 000, und in wenigen Jahren soll ein halbes Hunderttausend voll sein. Das wäre nichts? Für Island eine imponierende Zahl! Man denke: Auf einem Quadratkilometer wohnt heute ein Mann, ein Mann, 115 000 Seelen zählt man in dem nördlichsten Inselreich. Ein Drittel der Bewohner Islands drängen sich in der Hauptstadt zusammen. Rings im weiten Siedelrund ist das Leben dünn gelagert. Ein Raum ohne Luft - aber kein Problem! Auf Schnee wächst kein Korn, auf den Felsenbergen in der Nähe der meistfischreichen Gewässer auch nicht. Eine widerwärtige Landschaft verfliegt sich dem Betrachter.

ausgehört. In den Straßen der Hauptstadt Reykjavik behaupten sie sich ebenso hartnäckig neben dem Benzin, wie sie in der Nähe der steigenden Gebirgsströme, der himmelragenden Berge und schmalen steilen Fische unerschrocken und durch das Auto nicht zu erschrecken sind. Der Islander liebt seine Gänge abends und seine Liebe zum Tier ist ebenso wie die operierbare Leuchte und die hellfarbige Kamerablende ein markanter Grundzug seines Wesens.

Die schweigende Majestät des Landes erzieht Menschen, die in ihrer Einmaligkeit stark und glänzend in ihrer Gemütskraft sind. Was die Natur ihnen an Wohlstand nicht schenken konnte, Annehmlichkeiten nicht ersetzen. Dennoch wächst Reykjavik, jährlich, monatlich, eine Menschen-

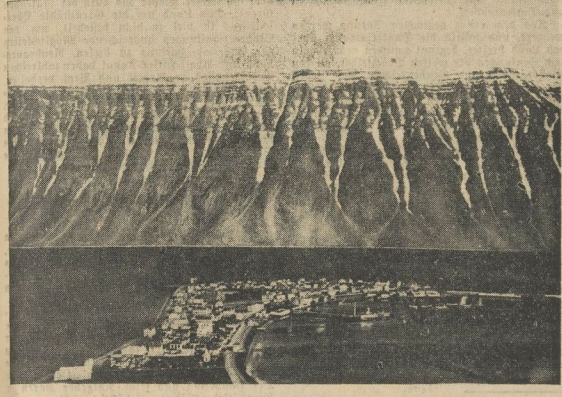
Das Naturwunder der heißen vulkanischen Quellen, die aus der kalten Pracht der weissen Wälder bringen, die brüderliche Gemeinschaft schneebedeckter Gletscherberge oberhalb und stührender Vulkan unterhalb der Erde, heisst das eine Geheimnis des Inselreiches. Die Technik kann es nicht entzaubern. Es liegt nur im Auge einer fortgeschrittenen Zeit, daß die Bewohner Reykjaviks nicht mehr, wie einst ihre Vorfahren, zu den heißen Quellen hinausziehen, um ihre Wäsche zu waschen, sondern daß die Quellen nun zu ihnen ins Haus gelassen wurden.

Den in planmäßigen Nutzung des von der Natur geschenkten heißen Wassers liegt die Begründung für den erwarteten Aufstieg Reykjaviks. Nur wenige Jahre werden noch verstreichen, und Reykjavik ist nicht nur die nördlichste Hauptstadt der Erde, in der man in jedem Hause mit Vulkanwärme heizt, und in der es deshalb keine Schornsteine gibt, sondern auch die einzige Stadt der Welt, in der in weiten modernen Freizeithäusern Apfelbäume und Rosen, letztere Gemüse und die allerhöchsten Blumen wachsen, blühen, gedeihen, während draußen, ein paar Kilometer von den überdachten Gärten und rings auf dem gleichen Breitengrade, alles Leben in Schnee und Eis erstickt ist.

Verfügung stehen und in ihrer dann immer noch 60 Grad betragenden Wärme eine tropische Vegetation hervorbrachten. Dieses Projekt ist so machbar, daß man es für die Ausgestaltung einer lippigen Phantasie halten könnte, wenn nicht bekannt wäre, daß heute schon riesige Gebäudekomplexe in Reykjavik - das Schwimmbad, die Schulen, das Reichshospital und 50 Häuser - vulkanisch geheizt werden und viele fleckige Hände sich regen, dazu futuristische Bau- und Arbeitspläne in Angriff genommen wurden, um das Wunder wahr und das Märchen wirklich zu machen.

Zur Beheizung der an die Quell-Zentralheizung bisher angegliederten Gebäude genügen die 15 Liter Heißwasser, die von der Erde in der Stunde heute freigegeben werden. In Zukunft sollen es 12 Liter sein, und in dem Augenblicke, da 300 Liter Heißwasser von den elektrischen Pumpen in die Röhren gepumpt werden, hat Reykjavik der Erde Wärme und Kraft genug abgemessen, um seine Wärme reichlich durchzulassen. Auch dieser Geleitschritt, ein Ziel, das die Stadtbürokraten von Reykjavik durch Bohrungen zu erreichen sich geist haben, ist durchaus keine „autonome“ Angelegenheit, sondern nur die Krönung eines an Jahren berechneten und abschätzbar genau rechen Plans, der bis in die kleinste Einzelheit ausgearbeitet und dessen finanzielle Durchführung gesichert ist.

Gegenüber dem schwindelnden Ausmaß in den Mauern von Reykjavik zu Hause. Neben dem tausendjährigen Parlament, dem Sverrisborg, aus vornehmlichem Schiefergestein gegliedert, Häuser, die mit Vulkanwärme geheizt werden; neben dem Eisprung das hunderteckige Automobil in den Straßen der Hauptstadt, in der Nachbarschaft von Gletschern und Gletschern lebendige Quellen, Erbsenbäume, in denen sattes Gemüse wächst, Mittelmeerklimate, das Bananen zur Reife bringen wird; der lebendige Nordlandfahrer, in der Art seines Berufs und dem Juchzen seines Lebens kaum anders als seine Vorfahren, die die



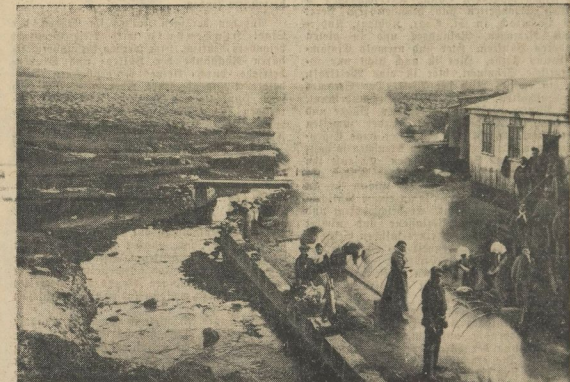
Phantastischer Gegensatz: Menschensiedlung auf einer Landzunge des Isafjords, hinter-dem sich sich das verschneeigte Gebirge erhebt.

Es gibt bis zum Tage keine Eisenbahn in Island. Niemand wäre, der aus Freude am Reisen das Land durchquerte. Wen der Beruf auf die Landstraße hinausweist, wer zum Beispiel von Reykjavik zur nächstgrößten Stadt Akureyri, die 4000 Einwohner zählt und 600 Kilometer von der Hauptstadt entfernt liegt, reisen will, bedient sich zur Bewältigung dieser Strecke des Autos. Der Kraftwagen ist das einzige Verkehrsmittel in Island, das einige moderne Annehmlichkeiten hat. Das Island, die kleinen, zotteligen, widerstandsfähigen Pferde, die tausend Jahre lang Menschen und Waren durch die Insel geschleppt haben, sind auch heute nicht

inlet inmitten dieses Inselreiches, in dem das eisige Schmelzen sein vieltausendjähriges Ziel findet, im Lande der Edda. ... Aber aus seine Größe ist bemessen. Das Meer gewährt keinen Reichtum nicht im Überflusse, und die Gabe, die es zu vertieren hat, sind nicht so lockend als daß sich hier in höchsten Norden eine Stadt entwickeln könnte, die einen mittel-europäischen Vergleich ausbietet.

Trodem: Der Islander preist die „Härte“ des Naturzustandes, die er sich selbst mit Stolz. Die Kraft, von der diese Entwidlung nach oben ausgelöst wurde, ist ebenso alt wie der isländische Mythos. Aber die Technik hat sie erst zur Entfaltung gebracht.

Den in planmäßigen Nutzung des von der Natur geschenkten heißen Wassers liegt die Begründung für den erwarteten Aufstieg Reykjaviks. Nur wenige Jahre werden noch verstreichen, und Reykjavik ist nicht nur die nördlichste Hauptstadt der Erde, in der man in jedem Hause mit Vulkanwärme heizt, und in der es deshalb keine Schornsteine gibt, sondern auch die einzige Stadt der Welt, in der in weiten modernen Freizeithäusern Apfelbäume und Rosen, letztere Gemüse und die allerhöchsten Blumen wachsen, blühen, gedeihen, während draußen, ein paar Kilometer von den überdachten Gärten und rings auf dem gleichen Breitengrade, alles Leben in Schnee und Eis erstickt ist.



Die Frauen von Reykjavik waschen an den heißen Quellen

Oskar Gluth: PANKS LACHENDE ERBEN

Ein beliebter Münchner Roman

5. Fortsetzung

„Oll! Ichte auf. Das war lange her, daß der Vater Räder und Schindeln geliebt hatte. Tschade war's, denn er hatte nicht selten schmerzhaft davon erzählt, von seinen Lausbubenstreichen in den Winkelhöfen des Kinderparadies. Und in diesen Winkelhöfen, da hatte immer ein Weibchen eine Rolle gespielt, den später nach Vaters Erzählung die weite Welt verstand hatte - Ein abenteuerlicher Gedanke, vielleicht eingeebnet von dem Fremden, der sich so aufhalten, sah aber teuerlich herab! ... Sie sind doch nicht etwa der - der - wie hieß er doch -“

„Sicher nicht!“ versprach Oll, die schon eine leise Anmug hatte, daß der schiefer geheimnisvolle Besuch dieses drollig grandiosen alten Herrn von Bedeutung werde für sie und ihre Zukunft. Er mochte ihn gar so verwirrtes Gefühl, wie der heilige Nicola, der zuerst allerlei fiesliche und zum Teil recht peinliche Fragen stellt und doch auf dem Rücken ihren den Tod mit den guten Sagen hat. „Aber warum wollen Sie ihn denn vorläufig noch nicht wissen lassen, daß Sie wieder da sind, Herr Fischer?“

„Bank Fischer.“ Mit einer knappen Geste deutete der Fremde an, daß er das war.

„Der Fischer - Bankfisch! Am Ernst?“

„Der zoteligste Bürstentopf nicht, „Am Ernst.“

Mit einem finsten Blick maß Oll die Entscheidung des zündendsten Räderbauers, denn er schien, denn die weite Welt auf einmal wieder in München „ausgelippt“ hatte, nach fast einem halben Jahrhundert. Es schien ihm draußen nicht schlecht ergangen zu sein. „Naja, da wird der Vater aber eine „Wortfreund“ haben!“

Bank guckte an ihr vorbei zum Fenster hinaus. „Weil -“ Er konnte ihr doch nicht liegen, daß er Angst hatte, richtige feige Angst, vor dem ersten Zusammenstoß mit dem alten Freund, mit dem Bruder und mit der Schwester. Noch hätte er sich - nun, nicht gerade jung, aber doch als der Pant Fischer, der er immer war, fast unwiderstehlich sein hätte ihm so geliebt, in allem Einverständnis und Mitleidigkeit auch gegen die Jahre gefie. Aber hier in München drohte ihm hinter jeder Erinnerung an früher das Alter, und seine Augenbogenlinien würden gegen ihn zeigen, und er würde den Mut nicht mehr finden, sich unbekümmert jünger zu fühlen, als er war. Da, wo man jung gewesen, wird man am raschesten alt! Das war Panks Meinung, aber die konnte er Oll doch nicht vortragen, und sie hätte ihm so geliebt, in allem Einverständnis auch war, kaum verstanden. Pant leuchtete, stotterte endlich: „Weil wir ihn mit etwas übertrafen wollen, verstehen Sie?“

Der alte Pant haunte noch immer ganz gerührt, daß die entzündende junge Dame, der er, ohne sie mit dem Vater verglichen zu können, eine überaus schöne Ähnlichkeit mit seinem treuen Oll, noch damals entzündenden aufmerksamen, von seiner Erleuchtung und sogar seinen Plänen gemüht hatte. Was sie für eine lebensalte, kräftige Hand hatte, die Oll! Wie der gute Zauberer im Märchen freute er sich auf den Späh, den er mit dem Mädel vorhatte.

„Bank guckte an ihr vorbei zum Fenster hinaus. „Weil -“ Er konnte ihr doch nicht liegen, daß er Angst hatte, richtige feige Angst, vor dem ersten Zusammenstoß mit dem alten Freund, mit dem Bruder und mit der Schwester. Noch hätte er sich - nun, nicht gerade jung, aber doch als der Pant Fischer, der er immer war, fast unwiderstehlich sein hätte ihm so geliebt, in allem Einverständnis und Mitleidigkeit auch gegen die Jahre gefie. Aber hier in München drohte ihm hinter jeder Erinnerung an früher das Alter, und seine Augenbogenlinien würden gegen ihn zeigen, und er würde den Mut nicht mehr finden, sich unbekümmert jünger zu fühlen, als er war. Da, wo man jung gewesen, wird man am raschesten alt! Das war Panks Meinung, aber die konnte er Oll doch nicht vortragen, und sie hätte ihm so geliebt, in allem Einverständnis auch war, kaum verstanden. Pant leuchtete, stotterte endlich: „Weil wir ihn mit etwas übertrafen wollen, verstehen Sie?“

Dieses Lachen entzündete wieder Panks gute Laune. „Wie lange arbeitet das Fräulein schon hier?“ Ein trauriges Lächeln. „Fast zwei Jahre.“ Jetzt leuchtete die lustige Oll. „Jede Jahre lang sich mit Herrn Bruno Kleinshmidt abzuergern, das war Fegefeuer. Es zu ertragen war heroisch!“

„Jede Jahre -“ entzündete sich Pant, der sich drücken in Zurückhalt nicht allzuviel gemüht hatte, wie die Räume ausjagen, in denen für ihn gerechnet und getippt wurde. „Und Sie mühten noch recht lange hier?“

„Da sei der liebe Gott vor!“ entzündete sich Oll. „Aber es wird wohl kaum mehr lange.“

„Bank nicht heiter - feierlich. „Kaum mehr lange!“ Sie meinten freilich nicht daselbe.

„Mein Besuch - verstehen Sie - gilt der Dame hier. Sie wünscht - Sie wissen doch? - eine bessere Position. Wir zwei können leider kaum ins Geschäft kommen, durchs Trifotagen und ich mit Tee und Kaffee. Hier - all right - nur nicht aufhalten lassen, wenn die Arbeit drängt.“ Er verbeugte sich - ein vollkommener altmodischer Kanonik - tief vor Oll und drückte ihr die Hand so herzlich, daß sie nachher kaum den Bleistift führen konnte, aber der Händedruck befehlte das Bündnis gegen den Tyrannen, der - entzündet - so gütlich schaute wie ein Engel, dem der große Pfiff des Tages höchlich vom Dafen gesprungen. „Oh lasse heut' noch von mir hören!“

„Bank nicht heiter - feierlich. „Kaum mehr lange!“ Sie meinten freilich nicht daselbe.

„Oh laub, daß meine Tage hier geläutet sind, gefand Oll mit einem Gesicht wie ein kleines Mädel, das die Schule geschmäht hat und nicht gern an die Folgen denkt.“

„Streit gehabt mit dem Allen.“ Wohl ein rechter Kaffee?“ trante Pant teilnehmend und zwinkerte mit dem linken Auge, um anzudeuten, daß er in jedem Fall auf ihrer Seite stehe.

Oll kam nicht dazu, ein Bild des Tranzens Bruno Kleinshmidt zu malen, denn eben sah Fräulein Burger, mit rottem Kopf und fast glühendem Triumphgefühl, aus dem Keller beiläufig und gab im Vorbeigehen Oll durch bereiten Blick zu verstehen, daß es heute alles andere denn eine Wonne war, sich von Herrn Kleinshmidt Briefe distanzieren zu lassen. Worte erparte sie sich, denn der Geschäftliche Hand unter der Tür.

„Am Nachmittag plagte sich Oll, deren Gedanken sich kaum zur Arbeit zwingen ließen, eben ungeduldig mit dem Hiertagenden ab, die sie vor Tisch nach Herrn Kleinshmidts heftigem, etwas wirrem und durch häufige Telefongespräche unterbrochenem Mittag auf ihren Tisch gemalt hatte, der ihm schmeckend, weil ein wenig aus dem vom Steigenlassen, Pant Fischers Note, ein alter Dienstmann, angetrabet. Er überdrückte in der diesem Augenblick die Ähnlichkeit Herrn Bruno Kleinshmidts bedauernden, überaus feinen Dill dreierlei: ein fülliges Blumengemisch, ein Paket, das eine riesige, fast zu farbenprächtige Raufette mit hellen Strahlen entzünd, und einen Brief.“

„Fräulein Dölling!“ So schmer es Kleinshmidt auch ankam, er trauerte sie. Die Burger machte ihn verrikt, sie kam einfach nicht mit, wenn er im besten Schwung des Distanzieren war. Jetzt sah er erst den Fremden. Er witterte ein Gesicht, seine Miene bequeme sich über die geistlichen Heiterkeit eines malerischen Spätmittagstages. Er heilte sich vor, wollte den Fremden schon mit launem Zwang in sein Komor hineinbughieren, aber gemüht, wenn auch sehr entzündend wehrte sich Pant gegen diese laute Krüftung.

Der Dienstmann Olls Döllingler schien den Gesichtsmal des wildigen Spenders durchaus, weniger den der jungen, schon über die Mahlen laubenden Empfängerin zu billigen. Dieses drückte er freilich nur mit der ungemühten Miene, unheimlichstlichen Mieneprache der ausstehenden Münchner Dienstmännergilde aus.

Oll hörte ihn loszulassen denken, aber statt sich zu ärgern, laschte sie nur - plötzlich in der hohen Lage der Welt - und gab dem ein bis überdrücktem Schlaumerer in Marx, weil sie kein Juchzen fand in ihrem Geldtascher. Es war ja Veranschuldung, aber Oll ein angelehrt Dienstmann hat heutzutage auch nichts mehr zu laden, daß sie. Entzünd

Der entscheidende Gang
Deutschland und Amerika wollen den Davis-Pokal gewinnen

Es ist also wieder einmal so weit: Deutschland hat durch den klaren 4:1-Sieg über die Tischtennis-Mannschaft zum fünften Male die Europazonen-Schlüsselfarbe gewonnen...

Unsportliche Ausschreibung

Man kann über diese Begünstigung, die dem vorausgelegten Verlauf des diesjährigen Wettbewerbs entspricht, nicht reden, ohne vorher einige Bemerkungen über die Art der Ausschreibung des Davis-Pokals zu machen...

Man denke einmal daran, daß der deutsche Fußballspieler in jedem Jahre den Wettbewerbskampf fernbleiben könnte, hier und da nach Belieben Freundschaftsspiele austrägt...

Über diese besondere Art der Ausschreibung des Davis-Pokals wollen wir als geübte und erträgliche hinnehmen, aber ein Uebing ist das Mißverhältnis der Teilnehmerzahlen der Europazone und der Amerikaner...

Deutschland mußte sich über Spanien, Ungarn, Argentinien, Brasilien und schließlich Argentinien den Sieg in der Europazone erkämpfen, während Italien ein einziges Mal in der Amerikanerzone gegen U.S.A. antat, dann nach Wimbledon fuhr und dort wiederum auf das sorgfältigste sich vorbereiten konnte...

Ergänzend ist für uns weiter noch, was aber nicht mit der Ausschreibung zusammenhängt, daß in den letzten Jahren England Fußballspieler waren, die gerade in den letzten und schwersten Runden vom Kontinent auf das Inselreich, von dort wieder auf das Festland und wieder zurück nach England gehen mußten...

Wir sprechen hier nicht nur für uns. Denn — was anzunehmen ist — wenn England in diesem Jahre den Davis-Pokal verliert, und die Trophäe nach Amerika geht, dann ist der „alte Erdteil“ in seiner Gesamtheit benachteiligt...

Aber gewinnt Amerika?

Legt man für die kommende Interzonenturne die Chancen der Englischen Meisterschaften in Wimbledon zugrunde, dann müßte der Davis-Pokalbesitzer dieses Jahres Amerika heißen...

Der frühere deutsche Straßenmeister Fritz Scheller hatte auch bei seinem Start in Rosenhagen auf der Dübener-Bahn wenig Erfolg...

Nach langen Jahren geht WMV zum ersten Mal wieder am Schulaulandernnen an den Start. Karl Gull und Otto Benjaminsen sind am 1. August im den Großen Bergpreis von Deutschland, der bei Freiburg ausgetragen wird...

aus Wimbledon besetzte, findet Henkel in Wimbledon seine Hochform, spielt er so unbedrückend wie gegen Hecht, dann haben die Amerikaner durchaus noch nicht gewonnen...

Es kommt also alles darauf an, daß unsere beiden Spieler nach den schweren Strapazen der Europazone und nach dem Wechsel von Hart und Grasplatz auf wieder zurück auf den Hartplatz, um schließlich noch einmal in Wimbledon auf dem Grasplatz anzutreten, die rechte Form finden, daß ihr Kampfsinn nicht frühzeitig gebrochen wird...

Bartali hat aufgegeben
Deutschland in der Gesamtwertung auf dem dritten Platz

Zu Beginn der 12. Etappe der Tour de France war es ein heiterer Sonntag. Der Italiener Bartali trat wegen Knie- und Handgelenksmerzen nicht mehr an...

Der Start in Marzelle hand wölig im Zeichen des französischen Nationalfeiertages. Von den frühen Morgenstunden an herrschte frohes Leben und Treiben in der Straßen...

Von Rom aus ging es dann zur zweiten Teilstrecke über 51 Kilometer nach Montepulciano. Auch hier boten sich den Fahrern keine nennenswerten Schwierigkeiten...

gegen die majestätischen Spielflächen Amerikaner antratere...

Sedenfalls ist noch niemals ein Interzonenfinales so ungemüßig gelaufen wie das diesjährige zwischen Deutschland und Amerika, dessen Sieger gleichbedeutend mit dem Gewinner des Pokals ist...

Nach der Mittagskontrolle wurde die Strecke immer schwieriger. Schmale, steile Steigungen, die mit Geröll überflutet waren...

auch die Hitze nicht ohne Wirkung blieb. Schon nach zwölf Kilometern traten Bauw und Daniels plötzlich an und hatten bald eineinhalb Minuten dem Felde abgenommen...

In der Völkervermehrung der Tour konnte sich Deutschland durch die schönen Erfolge auf der 12. Etappe auf dem dritten Platz hinter Schwabe und Breda...

Auch in der Gesamtwertung rückten Bauw und Thierbach je einen Platz nach vorn. Bauw liegt jetzt an 14. Stelle in 81:08:17 Stunden...

Sechstagesfahrt
Die Strecken werden schwieriger

Am strahlenden Sonnenschein legten die Teilnehmer der Internationalen Sechstagesfahrt getrennt ihre dritte Teilstrecke in 26 1/2 Stunden zurück...

In der Mittagskontrolle begrüßte der Generaldirektor des D.S.R. Herr von Gumboldt die Deutschen...

Nach der Mittagskontrolle wurde die Strecke immer schwieriger. Schmale, steile Steigungen, die mit Geröll überflutet waren...

Demnach überlegten die Mannschaften den Kampf um den Silberpokal und Silberrosen wieder kräftig auf. Ausgeschieden hielten sich auch die übrigen deutschen Fahrer...

Internationale Rhön

Die letzte Landeübung des Dienstaes von dem Polen Jasbki traf erst nach Mitternacht auf dem Wallerflusse ein...

Die Witterungsverhältnisse am Mittwoch fielen Sturmwindstöße entgegen 24 Uhr zu. Bis auf die nach nicht zurückgekehrten Polen Jasbki und Heinz Dittmar konnten alle übrigen Teilnehmer wieder in den Wettbewerb eingreifen...

Die kleine Sportrundschaue

Für die Tennismeisterkämpfe von Deutschland, die vom 30. Juli bis 6. August in Hamburg ausgetragen werden, haben 16 Nationen Meldungen abgegeben...

23 Nationen haben 264 Meldungen für die Weltmeisterschaften im Fechten ab. Die Kämpfe finden während der Weltausstellung vom 19. bis 30. Juli in Paris statt...

Olympiasieger Ståhl kann an den Englischen Leichtathletikmeisterschaften nicht teilnehmen. Er hat nach seiner schweren Krankheit einen längeren Erholungsurlaub angetreten...

Der frühere deutsche Straßenmeister Fritz Scheller hatte auch bei seinem Start in Rosenhagen auf der Dübener-Bahn wenig Erfolg...

Nach langen Jahren geht WMV zum ersten Mal wieder am Schulaulandernnen an den Start. Karl Gull und Otto Benjaminsen sind am 1. August im den Großen Bergpreis von Deutschland...

Englands Olympiasieger in 50-Kilometer-Gehen Harold Whitton hat bereits seine große Klasse erneut bei einem Wettbewerb in Birmingham...

Neun Nationen im Kampf Internationales Reitturnier in Berlin

In den Tagen vom 15. bis 19. Juli ist das Reitsportfest wieder einmal der Schauplatz eines großen turnierpolitischen Ereignisses...

Dem vom Reiterverband für Jugend und Prüfung deutscher Reiterkinder durchgeführten Turnier kommt insofern ganz besondere Bedeutung zu...

Deutsche Keglermeisterschaften

Die deutschen Kegler-Meisterschaften werden am 2. und 3. Oktober in Gabelstädt veranstaltet. Für die Aufstellungen werden nur die Bewerber zugelassen...

Deutscher Wasserball-Meisterschaft

Der Spielplan für die Vorkampfrunden stammte zur Deutschen Wasserball-Meisterschaft, die zwischen dem Titelverteidiger Wasserfreunde Hannover 98...

Im Eberharderbadkampf der deutschen und italienischen Kadettenfahrer am 18. August in Chemnitz werden gegen Serpantini, Gioggetti und Manera voraussichtlich Dehmann, Schindler und Schön oder Gsch die Besiegten der Deutschen vertreten.

Sport-Vereinsnachrichten

Wassersportverein. Unter Zurechnung Philipp Scholl ist deutscher. Die Besetzung ist: Scholl am Sonntag, 15. Juli, 14.9.00, Westwallenbühlener...

